



Gottesdienst zum Mitnehmen

Ostersonntag, 9. April 2023



Es wird gesät verweslich
und wird auferstehen unverweslich.

Es wird gesät in Niedrigkeit
und wird auferstehen in Herrlichkeit.

Es wird gesät in Schwachheit
und wird auferstehen in Kraft.

1.Korinther 15,42+42



Wir hören die Glocken & zünden eine Kerze an

An diesem, heutigen Ostermorgen rufen wir die alten Worte:
Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden.
Halleluja!

Denn am ersten Ostermorgen war nichts am richtigen Platz.
Nicht der Stein und nicht die Traurigkeit.
Die Engel waren nicht im Himmel.
Die Frauen waren nicht im Haus.
Und Jesus nicht im Grab.

Am ersten Ostermorgen war alles am richtigen Platz:
Der Stein war weggewälzt.
Die Erde voller Licht.
Die Engel standen auf der Erde.
Und Jesus war nicht im Grab.

Davon bewegt, feiern wir den heutigen Ostermorgen:
Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir singen: Er ist erstanden, Halleluja! – EG 116

Wir beten

Du Gott des Lebens, du hast die Dunkelheit unserer Welt
durchbrochen an jenem Ostermorgen. Du hast einen neuen
Anfang geschenkt, als alle nur auf das Ende blickten. Verstei-
nertes hast du ins Rollen gebracht, Erstarrtes in Bewegung.
Die Schatten der Angst hast du zur Seite gewischt.
Lass dein Licht auch unseren Ostermorgen erleuchten.
Schenke uns Mut, das Unglaubliche zu glauben, damit auch
wir das Leben finden. Amen.

Wir lesen im Johannesevangelium 20, 1- 18

Am ersten Wochentag nach dem Sabbat ging Maria aus Magdala zum Grab. Es war früh am Morgen und noch dunkel. Da sah sie, dass der Stein vor der Grabkammer weggenommen war.

Maria blieb draußen vor dem Grab stehen und weinte. Mit Tränen in den Augen beugte sie sich vor und schaute in die Grabkammer hinein. Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern dort sitzen, wo der Leichnam von Jesus gelegen hatte. Einer saß am Kopfende, der andere am Fußende. Die Engel fragten Maria: »Frau, warum weinst du?« Maria antwortete: »Sie haben meinen Herrn weggenommen. Und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben!«

Nach diesen Worten drehte sie sich um und sah Jesus dastehen. Sie wusste aber nicht, dass es Jesus war. Jesus fragte sie: »Frau, warum weinst du? Wen suchst du?« Maria dachte: Er ist der Gärtner. Darum sagte sie zu ihm: »Herr, wenn du ihn weggebracht hast, dann sage mir, wo du ihn hingelegt hast. Ich will ihn zurückholen!«

Jesus sagte zu ihr: »Maria!« Sie wandte sich ihm zu und sagte auf Hebräisch: »Rabbuni!« –Das heißt: »Lehrer«. Jesus sagte zu ihr: »Halte mich nicht fest! Ich bin noch nicht hinaufgegangen zum Vater. Aber geh zu meinen Brüdern und Schwestern und richte ihnen von mir aus: ›Ich gehe hinauf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott.«

Maria aus Magdala ging zu den Jüngern. Sie verkündete ihnen: »Ich habe den Herrn gesehen!« Und sie erzählte, was er zu ihr gesagt hatte.

Predigt von Pfarrerin Iris Haidvogel

Als Maria aus Magdala am ersten Ostermorgen zum Grab Jesu geht, wird sie von vielen offenen Fragen begleitet:

Wie soll es jetzt weitergehen, nachdem Jesus gestorben ist? Was wird geschehen? Mit mir selbst, aber auch mit dem, was Jesus uns erzählt und gezeigt hat? Welchen Weg soll ich jetzt einschlagen? Und ganz unmittelbar: Wie bekomme ich den schweren Stein vom Grab weg?

Ihr Herz ist ganz schwer von diesen vielen, großen Fragen. Fast so es läge der Stein nicht vor dem Grab Jesu, sondern ihr auf dem Herzen. Ständig wiederholt Maria diese Fragen in ihrem Kopf. Mit jedem Schritt wird sie ratloser, denn keine Antworten sind in Sicht. Wie sehr sehnt sie sich auf ihrem Weg nach einem klaren Zeichen. Nach einem deutlichen: Hier geht's lang!

Ich kann mir durchaus vorstellen, wie Maria sich fühlt. Ich weiß auch, wie es sich anfühlt, wenn einem viele Fragen schwer auf der Seele lasten. Die Ratlosigkeit, die hilflose Suche nach Antworten oder Lösungen. Auch ich kenne die Sehnsucht nach einem klaren Zeichen, wie ich mich entscheiden soll oder wo es in meinem Leben weiter geht.

Manchmal wäre es dann schön, es gäbe in meinem Leben, so wie im Straßenverkehr, Hinweisschilder und Verkehrszeichen, die mir klar vorgeben: Hier geht's lang. Und: Achtung, da ist Abbiegen verboten! Oder: Hier ist eine Einbahnstraße! Und wenn ich unterwegs nicht mehr weiterweiß, dann habe ich immer noch ein Navi im Auto und eine Straßenkarte am

Handy. So etwas wie ein Navi bräuchte ich für mein Leben auch!

In dem Moment, an dem Maria nicht mehr weiterweiß und zu weinen beginnt, läuft ihr plötzlich ein Gärtner über den Weg. Ein Mann, der wie Maria zuerst glaubt, Sorge trägt für die Grabstellen und die Begrabenen.

Doch sobald Maria ihren Namen aus seinem Mund hört, erkennt sie wer da vor ihr steht. Und sie versteht plötzlich, warum das Grab Jesu leer ist: Jesus ist auferstanden!

Jesus erscheint Maria Magdalena als Gärtner. Vielleicht ist das ja das Zeichen für mein Leben, nach dem auch ich mich sehne? Schließlich ist mein Leben und unsere Welt keine Straße, wo wir richtig oder falsch abbiegen können. Wo es dauernd etwas zu beachten gibt, damit wir nicht abgehängt werden. Wo wir auf Gefahren und Gegenverkehr achten müssen.

Vielleicht ist unser Leben eher wie ein Garten. Ein Garten, der blüht und grünt. Mit alten Bäumen, Sträuchern, die Vögel Unterschlupf bieten und bunten Blumen. Obst und Gemüse wachsen dort unter unserer steten Hege und Pflege, genauso wie Unkraut. Vieles trägt in diesem Garten Früchte und manches ist auch schon abgestorben oder liegt brach. Saat geht auf und wartet auf die Ernte. Ein Garten, in dem wir ausrasten dürfen und spielen können. In dem es schattige Plätze gibt und auch verdorrtes Gras. Und in dem wir vor allem nie einsam und verloren sind: Denn wir haben einen Gärtner, der uns immer zur Seite steht, den Gott uns schenkt: Jesus selbst.

Leider können wir ihn nicht mehr sehen, wie Maria Magdalena es konnte, aber wir wissen, was er gesagt und getan hat. Damit haben wir eine ziemlich gute Anleitung, wie wir unseren Garten pflegen können, damit er wachsen und gedeihen kann und wir in ihm. Und auch eine Hilfe und einen Freund in Jesus, wenn etwas nicht wächst und wenn das Leben – wie alles auf dieser Erde – zu Ende geht.

Jesus hat uns nämlich versprochen: *„Ich bin die Auferstehung und das Leben – wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt!“*

Diesen Satz habe ich in Gedanken immer bei mir, wenn ich – wie Maria Magdalena – schweren Herzens zum Friedhof gehe und einen Menschen beerdige. Diesen Satz von Jesus lese ich auch immer vor, direkt am Grab.

Und auch wenn es unglaublich scheint, glaube ich weiter daran, dass unser Leben nicht zu Ende ist, wenn wir zu Erde werden. Sondern ich glaube, dass da eben noch ein Garten auf uns wartet und ein liebevoller Gärtner, der uns dort empfängt.

Ich glaube, dass wir nach diesem Leben wieder neu wachsen dürfen - im ewigen Garten, bei Gott im Himmel. Dort wo Jesus eben schon auf uns wartet und wo er sein Versprechen einlöst, das er vor so langer Zeit seinen Jüngerinnen und Jüngern gegeben hat:

Ich werde immer für euch da sein bis zum Ende der Welt.

Amen.

Wir singen: Jesus lebt – EG 115

Wir beten miteinander und füreinander

Jesus Christus, du Bruder aller Menschen. Wir wollen allen von der Freude der Auferstehung erzählen und bitten dich:

Lass die Freude der Auferstehung Kraftquelle für jene Menschen sein, die traurig sind und Angst haben.

Lass uns die Freude der Auferstehung immer wieder aufs Neue in den kleinen Dingen zu Hause entdecken.

Lass die Freude der Auferstehung unsere Herzen berühren, damit wir andere mit unserer Fröhlichkeit anstecken.

Lass die Freude der Auferstehung besonders in allen Kranken und benachteiligten Menschen leuchten. Bringe dein Licht in die Kriegs- und Krisengebiete dieser Welt. Amen.

Wir beten zu dir mit Worten, die Jesus uns gelehrt hat:
Vater unser im Himmel...

Geht gesegnet und behütet:

Es segne euch der lebendige Gott.

Er verwandle eure Trauer in Freude.

Es segne euch Christus.

Er wandle eure Müdigkeit in Hoffnung.

Es segne euch Gottes Geist.

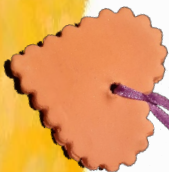
Er führe euch aus der Dunkelheit ins Licht. Amen.

**Wir singen: Wir wollen alle fröhlich sein – EG
100**



EINLADUNG
zum Nordburgenländischen Evangelischen

Frauentag



*„Sprich nur ein Wort,
und meine Seele wird gesund.“*

Donnerstag
4. MAI 2023
in Rust am See

ANMELDUNG bis Sonntag,

23. April 2023

Sie können sich für den Bus mit
Essen anmelden
oder nur für den Bus
oder nur für das Essen

Der Bus fährt um 8.00 Uhr vor der

Evangelischen Kirche ab.

Anmeldung nach dem Gottesdienst,
im Pfarramt oder
bei Pfarrerin Ingrid Tschank
unter **0699 1 88 77 117**
oder per Mail ingrid.tschank@evang.at

Mittagessen:

Menü 1: Paprikahenderl mit Nockerl
Menü 2: Bohnen- und Gemüsestrudel mit Dipp